

Fortsetzung von Seite 1

Jahr 2000 lag die Rate noch höher, nämlich bei 62%. Auch wenn dieser starke Rückgang erfreulich ist, ist der hohe Anteil von Personen mit einer Hepatitis C dennoch bedenklich.

Situation in Luzern

53 Klientinnen und Klienten der K&A Luzern wurden befragt. 93% der Befragten hatten einen HIV-Test gemacht. 2% von ihnen haben angegeben HIV-positiv zu sein. 6% der Getesteten haben keine Antwort gegeben. Diese Personen sind möglicherweise ebenfalls positiv getestet worden. 88% der in Luzern Befragten hatten einen HCV-Test gemacht. Von diesen haben 36% ein positives Testergebnis erhalten.

Gründe für den Rückgang

Es stellt sich die Frage, wieso die Zahlen in Bezug auf HIV und HCV rückläufig sind. Der Rückgang von HIV ist möglicherweise zufallsbedingt, da er nur schwach ist. Allerdings werden im Folgenden Umstände genannt, die zum Rückgang beigetragen haben könnten. Auf den starken Rückgang bezüglich HCV wird ebenfalls genauer eingegangen.

Konsumutensilien

Personen, die Drogen injizieren, sollten dafür hygienische Utensilien verwenden. Spritzen, Löffel und andere Injektionsutensilien sollten nicht geteilt werden. Ansonst kann es zu einer Infektion mit HIV oder HCV wegen einer Übertragung

durch Blut kommen. Auch beim Rauchen von Drogen oder Sniffen, d.h. dem nasalen Konsum, sollten hygienische Utensilien verwendet werden. Denn wenn beim Konsum Schleimhäute verletzt sind, können

Hepatitis C ist im Vergleich zu HIV leichter übertragbar.

Blut und dabei auch HIV oder HCV an den Raucher- oder Sniff-Utensilien haftenbleiben. Werden diese Utensilien weitergereicht, kann sich ein Drogenkonsument infizieren, wobei Schleimhäute die Viren aufnehmen können. Zu beachten ist, dass HCV im Vergleich zu HIV leichter übertragbar ist. Severin Ettl, Mitarbeiter der K&A Luzern, berichtet, dass im Injektionsraum zur Verhinderung von Infektionen nur hygienische Utensilien verwendet werden dürfen. Zudem werden im Raucherraum hygienische Aufsätze für Pfeifen und Röhrchen zum Sniffen zur Verfügung gestellt.

Schadensminderung

Zur Schadensminderung gehören neben dem Spritzentausch und den Konsumräumen auch Methadonprogramme und die heroingestützte Behandlung. Den Drogenkonsumierenden stehen aufgrund der verschiedenen Angebote eigentlich immer hygienische Utensilien für den Konsum zur Verfügung. Die Scha-

densminderung hat dazu beigetragen, dass der Drogenkonsum im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte immer öfters unter hygienischen Bedingungen erfolgte. Der gezeigte Rückgang von HIV und HCV hängt vermutlich damit zusammen.

Konsum vor zwanzig Jahren

Das Risiko, dass sich Drogenkonsumierende mit HIV oder HCV angesteckt haben, war vor zwanzig oder dreissig Jahren höher als heute. Die verschiedenen Angebote der Schadensminderung gab es nicht oder noch nicht in dem Ausmass wie heute. Personen, die damals Drogen konsumierten, haben sich vermutlich besonders häufig mit HIV oder HCV angesteckt.

Einige langjährige Konsumierende suchen die niederschweligen Einrichtungen wohl nicht mehr auf, weil sie sich wegen einer Krankheit in stationärer Behandlung befinden oder verstorben sind. Dieser traurige Umstand dürfte dazu beigetragen haben, dass 2011 weniger Befragte von Infektionskrankheiten berichteten als früher.

Weniger Injizierende

Möglicherweise kommt es weniger häufig zu einer Übertragung von HIV und HCV, wenn Drogen geraucht oder gesniff und gar nie injiziert werden. Ein besonders hohes Risiko für eine Infektion mit HIV oder HCV besteht, wenn Drogen injiziert und die Utensilien geteilt werden. Allerdings ist eine Infektion auch beim Rauchen oder Sniffen möglich. Die Berichte des Instituts

in Lausanne zeigen, dass im Vergleich zu früher weniger Personen Drogen intravenös konsumieren. 2011 haben 70% der Befragten im Verlauf ihres Lebens Drogen injiziert und nur 37% in den dreissig Tagen vor der Befragung. Im Jahr 2000 haben hingegen 87% der Befragten angegeben, in den sechs Monaten vor der Befragung Drogen injiziert zu haben. Es kann vermutet werden, dass der Umstand, dass weniger Konsumierende Drogen injizieren und stattdessen rauchen oder sniffen, dazu beiträgt, dass sich heute weniger Konsumierende mit HIV oder HCV infizieren als vor zwölf Jahren.

Geteilte Injektionsutensilien

Etwa jeder Zwanzigste der injizierenden Personen hat in den dreissig Tagen vor der Befragung eine gebrauchte Spritze verwendet. Dieser Anteil blieb seit 1994 relativ konstant. Ein besonders

Eine Infektion ist auch beim Rauchen oder Sniffen von Drogen möglich.

starker Rückgang hat das Institut in Lausanne hingegen bei der gemeinsamen Verwendung von Injektionsutensilien wie Löffel, Filter, Wasser oder Tupfer festgestellt. 1996 haben 67% der Injizierenden den Löffel in den sechs Monaten vor der Befragung geteilt. Im Jahr 2000 waren es 45% und 2006 nur

noch 32%. 2011 haben 23% der Injizierenden den Löffel in den dreissig Tagen vor der Befragung geteilt. Der Umstand, dass weniger oft Injektionsutensilien geteilt werden, dürfte ebenfalls zum Rückgang von HIV und HCV beigetragen haben.

Interferon-Behandlung

2011 waren 17% der HCV-Getesteten einmal in einer Interferon-Behandlung. Wenn die Behandlungen zur Heilung der HCV-Infektion führten, trug dies ebenfalls zum Rückgang von HCV bei.

Aussicht

Zu hoffen ist, dass sich künftig möglichst wenig Drogenkonsumierende mit HIV oder HCV anstecken. Die Konsumierenden sollten darauf verzichten, potentiell infizierte Utensilien zu verwenden. Wichtig ist, dass die Schadensminderung weiterhin unter möglichst optimalen Bedingungen ihre Bemühungen fortsetzen kann.

Manuel Brillant**Quellen:**

-Institut für Sozial- und Präventivmedizin Lausanne (2011). Ergebnisse der Befragung 2011 unter den KlientInnen der niederschweligen Einrichtungen in der Schweiz
-Institut für Sozial- und Präventivmedizin Lausanne (2007). Entwicklung des Konsums und des Risikoverhaltens bezüglich HIV- und HCV-Übertragung bei drogeninjizierenden Personen in der Schweiz, 1993-2006. In: BAG. Bulletin 45 -www.infodrog.ch
-www.hep.ch
-Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Deutschland. www.bzga.de

AC GasseChuchi erfolglos

Die AC GasseChuchi ist an den beiden Turnieren in Luzern und Basel jeweils in der Gruppenphase bereits ausgeschieden. Es bleibt die Hoffnung auf den 17. Juni. Dann soll alles besser werden.

Die AC GasseChuchi nahm am 28. Januar am alljährlichen Turnier von Inter Amore in der Wartegg-Turnhalle in Luzern teil. Mit dabei waren Enrico, Kai, Mario, Michi, Nino, Peter*, Said, Sascha und Stefan.

Das erste Spiel gegen den starken «FC Gentlemansclub», der sich später für das Finalspiel qualifizierte, ging nur knapp mit 1:0 verloren. Das zweite Spiel gegen den «FC Damenbart», der sich später ebenfalls für das Finalspiel qualifizierte, haben die Chuchi-Kicker leider ebenfalls verloren, mit 3:0. Angesichts der anstrengenden ersten zwei Spiele ist es nicht erstaunlich, dass die Mannschaft geschwächt in die zwei letzten Gruppenspiele gegen die «Equipe Sociale» und die «Niveau Soccer» ging. Leider hat die Mannschaft auch diese Spiele verloren. Sie schied somit ohne Punkte aus dem Turnier aus. Gewonnen hat das Turnier der «FC Damenbart».



Von links: Mario (7), Kai (8), Stefan (1), Sascha (88), Enrico (99), Nino (6) und Michi (15) am Turnier von Inter Amore in Luzern. Bild: GaZ

Durchogene Bilanz in Basel

Am 22. April reiste die AC GasseChuchi an das Auftaktturnier der Surprise-Liga nach Basel. Mit am Ball waren Michi, Marco, Mario, Simon, Stefan und Ralf. Hoch motiviert kämpften die Luzerner im ersten Spiel der Gruppenphase gegen «SST Elim». Dennoch ging das Spiel gegen den übermächtigen Gegner mit 6:1 verloren. Das zweite Spiel gegen die «Street Dogs» war hart umkämpft. Die AC GasseChuchi hatte zahlreiche gute Chancen. Allerdings hat sie das Spiel mit 4:2 verloren. Gegen «Surprise Bärn» vermochten

die Chuchi-Kicker drei Punkte zu holen und siegten mit 5:2. Auch «Tasch Schaffhausen» konnte mit 3:0 besiegt werden.

Die Mannschaft erreichte somit nur den dritten Platz in der Gruppe, was nicht reichte, um sich für den Halbfinal zu qualifizieren.

Auf das nächste Turnier hoffen

Alle Spieler haben sich fest vorgenommen, am nächsten Turnier, am 17. Juni in Olten, anzutreten und sich mit der Mannschaft in den oberen drei Rängen des Turniers zu platzieren. **M. B.**

*Name geändert

FC Listo am Turnier von Inter Amore

Der FC Listo vom Paradiesgässli hatte am 28. Januar ein Fussballturnier mit einer total neuen Mannschaft. Sie ist jung und sehr talentiert und könnte einmal in die Fussballgeschichte eingehen.

Wir hatten drei Senioren, die wir für die Defensivarbeit brauchten. Die jungen Muskelpakete übernahmen die Offensivarbeit und das Toreschiessen. In der Verteidigung standen Lukas (Senior), Claudio (Senior) und das Frauentalent Fränzi, die immer himmlische Angriffe auf das Gegentor leiten konnte. Wir hatten einen Torwart, der richtig tolle Schwerstarbeit machen musste, dank der Verteidigung.

Traumhaftes Auftreten

Die Fussballstars des FC Listo spielten nach ihren Vorbildern: Ramdalf* (Raul Gonzales), Diego* (Arjen Robben) und Borat* (Lionel Messi). Sie hatten ein traumhaftes Auftreten auf dem Fussballplatz. Doch der Wunderknabe Lukas (Vorbild: Alex Frei) schoss mit Glück ein wundervolles Tor.

Es fielen im Ablauf unseres Turniers noch weitere zwei Tore. Beide schoss das Jungtalent Jay*, der mit den drei Musketieren zu den vier Spielern des Tages gewählt wurde. Plötzlich, als wir müde wurden, hat uns Gott einen Wunderknabe namens Karl* geschickt,

«Die Fussballstars des FC Listo spielten nach ihren Vorbildern.»

Ramdalf, Diego und Borat

der uns beim Kontern und Dribbeln zur Seite gestanden ist.

Zufrieden am Ende des Tages

Beim Toreschiessen war die Mannschaft leider nicht sehr erfolgreich, da der Verteidiger Claudio ziemlich viele Fehler machte und immer wieder den Ball ins Abseits beförderte, aber nicht aufs Tor. Doch am Ende des Tages hatten wir den vierten Platz erreicht. Wir waren alle ziemlich müde und zufrieden. Nach dem Turnier führen wir nach Hause und verfassten diesen Bericht.

Die Drei Musketiere
Ramdalf, Diego und Borat
*Namen geändert